

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

45 (13.4.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-560905](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-560905)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befehlgeld. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren Büttner und Winter in Ol-
denburg, E. Salotte in Bremen,
Haasenstein und Waser in Bremen
und Hamburg, Wih. Saelcher in
Bremen, Kad. Woffe in Berlin, J.
Bard u. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

Nr. 45.

Elsfleth, Sonnabend, den 13. April

1889.

Die Alters- und Invalidenversicherung

wird im Reichstage vor den Osterferien nicht zum Ab-
schlusse gebracht werden, da das bevorstehende Fest sehr
viele Abgeordnete in die Heimath abrufen und schon in
den letzten Sitzungen die Beschlußfähigkeit des Hauses
zweifelhaft war. Das Riesenwerk, das schon seit zwei
Jahren fortgesetzt die Interessententzwei und die öffent-
liche Aufmerksamkeit beschäftigt und dessen sociale und
wirtschaftliche Folgen sich im voraus noch gar nicht
bestimmen lassen, verträgt allerdings noch eine Verzöge-
rung, aber es würde besser gewesen sein, wenn dieselbe
nicht eingetreten wäre. Die deutsche Arbeiterwelt —
es handelt sich hier um rund 12 Millionen Versicherungs-
pflichtiger — erwartet endlich Gewißheit sowohl über
die ihr neu aufzuerlegenden Verpflichtungen, wie über
die Vortheile, welche ihr aus der neuen Versicherung
erwachsen.

Es darf angenommen werden, daß die Bemessung
der Beiträge ebenso wie der Renten etwa nach dem
Schema erfolgen wird, welches die Commission, an
welche die betr. Paragraphen in zweiter Lesung zurück-
verwiesen wurden, jetzt dafür aufgestellt hat. Deshalb
geben wir die Sätze in nachfolgendem wieder.

Die Altersrente soll, wenn die Versicherten wenigstens
30 Jahre lang Beiträge geleistet haben, betragen: In
der ersten Lohnklasse jährlich 65, in der zweiten 80,
in der dritten 115, in der vierten 150 M.

Die Invaliditätsrente (nach fünfjähriger Wartezeit)
setzt sich zusammen aus: 1) einem Betrage von 60 M.,
der zu Grunde gelegt wird, 2) einem für jeden Invaliden
gleichen jährlichen Reichszuschuß von 50 M. und 3)
einer Zulage, welche steigt: in der ersten Lohnklasse für
jede Beitragswoche um 2 Pf., bei der zweiten um 6,
bei der dritten um 9, bei der vierten um 13 Pf., bis
zur Maximalhöhe.

Dieser Rentenabmessung entsprechend sollen, vorbe-
hältlich anderweiter Festsetzung durch das Statut der
Versicherungsanstalten, an wöchentlichen Beiträgen er-
hoben werden: in der ersten Lohnklasse 14, in der zweiten
20, in der dritten 24, in der vierten 30 Pfennig.

Hiernach berechnet sich nachstehender Tarif für die
Invalidenrenten, in welchem in der oberen Zeile stets
die Sätze der Renten (einschließlich des Reichszuschusses)
in Mark nach den früheren, in der unteren nach den
jetzigen Commissionsbeschläffen angegeben sind:

	Lohnklasse			
	1	2	3	4
Lohn bis 350 M.	350-550 M.	550-850 M.	über 850 M.	
Mindestrente bei Ablauf der 5jährigen Wartezeit:				
früher	98,00	130,00	165,20	203,60
jetzt	114,70	124,10	131,15	140,55

	5 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	102,50	138,00	176,72	218,96
jetzt	119,40	138,20	152,30	171,10
	10 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	107,60	146,00	188,24	234,32
jetzt	124,10	152,30	173,45	201,65
	15 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	112,40	154,00	199,76	249,68
jetzt	128,80	166,40	194,60	232,62
	20 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	117,20	162,00	211,28	265,04
jetzt	133,50	180,50	215,75	262,75
	25 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	122,00	170,20	222,80	280,40
jetzt	138,20	194,60	236,90	293,30
	30 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	129,20	182,00	240,08	303,44
jetzt	142,90	208,70	258,05	323,85
	35 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	136,40	194,00	257,36	326,48
jetzt	147,60	222,80	279,20	354,40
	40 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	143,60	206,00	274,64	349,52
jetzt	152,30	236,90	300,35	384,95
	45 Jahre nach Ablauf der Wartezeit:			
früher	150,00	216,67	290,00	370,00
jetzt	157,00	251,00	321,50	415,50
	Durchschnitt der Mindest- und Meistrenten:			
früher	124,00	173,33	227,60	286,80
jetzt	135,85	187,55	226,33	278,03

Bundschau.

Deutschland. Der Besuch des Kaisers von
Oesterreich in Berlin erfolgt zwischen dem 10. und 16.
August, so daß Kaiser Franz Joseph, seinem ausge-
sprochenern Wunsche gemäß, seinen Geburtstag, den
18. August, bereits wieder in Wien erleben wird.

Der Besuch des Königs von Italien in Berlin
steht nach der „Post“ für den Monat Mai, und zwar
in der ersten Hälfte desselben, sicher zu erwarten.

Das Schulgeschwader hat, wie der „N. Allgem.
Z.“ aus Wilhelmshaven gemeldet wird, Befehl er-
halten, seine Fahrt so zu beschleunigen, daß es mit der
Corvette „Alexandrine“, auf welcher Se. Majestät der
Kaiser an Bord, am Montag in der Außenjade zu-
sammentrifft, damit der Kaiser sich überschiffen kann
und mit dem Schulgeschwader nach Wilhelmshaven zu-
rückdampft.

Zur Samoafrage veröffentlicht der ministerielle
Londoner „Standard“ ein Telegramm von Washington,
wonach Fürst Bismarck vorgeschlagen habe, daß, vorbe-

hältlich des Ergebnisses der Berliner Conferenz, weder
Deutschland noch die Vereinigten Staaten ihre Kriegs-
schiffe oder Truppen in Samoa verstärken sollten. Der
amerikanische Staatssecretär Blaine erklärte sich mit
diesem Vorschlage einverstanden.

Die Reichs-Commission ist nunmehr endlich am
9. d. M. zusammengetreten und hat das über die Ber-
liner „Volks-Zeitung“ am 17. März d. J. von dem
Polizei-Präsidenten verhängte Verbot des Blattes auf-
gehoben. Die „Volks-Zeitung“ erscheint, nachdem sie
länger als drei Wochen unterdrückt gewesen, wieder in
alter Weise.

Am Mittwoch wurden im Reichstage in der Fort-
setzung der Berathung des Alters- und Invaliditäts-
gesetzes die Bestimmungen über den Aufsichtsrath, die
Statuten, den Ausschuß und die Vertrauensmänner,
über Schiedsgerichte und über das Verfahren der Inva-
lidisirung debattirt. Bemerkenswerth war dabei, daß
ein Antrag der Socialdemokraten, die Mitgliederzahl
des Schiedsgerichts von 3 auf 5 zu erhöhen, einstimmig
angenommen, der weitergehende, dieselbe Mitgliederzahl
bei der Entscheidung wirken zu lassen, aber abgelehnt
wurde.

Bei dem Beginn der Donnerstagsitzung des
Reichstags theilte der Präsident von Lesebow mit, daß
die Berechnungen über die finanzielle Wirksamkeit der
neuen Commissionsbeschlüsse erst heute Vormittag zur
Vertheilung gelangt seien, schlug daher vor, heute noch
nicht in die Berathung der betreffenden Paragraphen
(Höhe der Beiträge und Renten) einzutreten, sondern
bei dem § 85 die Berathung fortzusetzen. Zur Ge-
schäftsordnung stellte dann der Abgeordnete Nicker den
Antrag, daß darüber schriftlicher Bericht erstattet werde.

Gegen diesen neuen Verschleppungsversuch erhob sich
aus der Mitte des Hauses lebhafter Widerspruch.
Nachdem endlich der Antrag Nicker abgelehnt, trat
das Haus in die Tagesordnung ein. Der § 87, wel-
cher die Bestimmungen über die Duittingsmarken ent-
hält, wurde auf Wunsch des Staatssecretärs von
Bötticher vorläufig zurückgestellt, weil er sonst durch
eine Bundesrathssitzung verhindert sei, bei diesem wich-
tigen Punkte die Vorlage zu vertreten. Mit § 89
wird die Duittingstaxe, welche die Commission an
Stelle des Duittingbuchs gesetzt hatte, nach kurzer
Debatte mit einem Antrage Grillenberger angenommen,
wonach die Karte nicht nur das Jahr, für welches sie
gilt, sondern auch die sich auf sie beziehenden Ge-
brauchsanweisungen und Kraftbestimmungen enthalten
soll. Beim folgenden Paragraphen, wonach der Ar-
beiter jederzeit die Karte untauschen kann, wenn er
glaubt, daß dieselbe ein ihn schädigendes Merkmal
enthalte, erkannte Abgeordneter Singer an, daß die

griff, es zu unterbrechen, als sie, ruhig zu ihm auf-
blickend, erwiderte:
„Herr Eichenbach, ehe ich auf Ihren Brief eingehe,
muß ich Ihnen eine Mittheilung machen, die ich meinem
Gewissen gemäß Ihnen nicht vorenthalten darf.“
„Was könnte das sein, Fräulein Waldheim?“
fragte er einigermaßen überrascht. „Denn Sie scheinen
der Ansicht, daß es auf die innersten Wünsche meines
Herzens Einfluß auszuüben vermöge.“
„Sie tragen mir mit Ihrer Hand auch ihre Liebe
an,“ antwortete Elisabeth zu ruhig als vorher, „mein
Herz aber gehörte bis vor Kurzem noch einem Anderen.“
Dieser Erklärung folgte dann eine augenblickliche Pause,
dann aber erwiderte Gustav Eichenbach mit tiefer be-
wegter Stimme:
„Sie sprechen von der Vergangenheit, Fräulein
Waldheim, es steht Ihnen also frei, Ihr Herz mir
zuwenden. Wollen Sie nach dieser Erklärung mich
zu ihrem Vertrauten machen?“
Sie nahmen Platz und Elisabeth erzählte ihm von
ihrer Neigung zu Helbert Wendtorff, welche dieser
erwidert und wie sein Vater derselben ein so jähes
Ende gemacht. Als sie ihren Bericht mit einem tiefen
Seufzer geschlossen, sagte er, einen Blick unveränderter
Liebe auf sie heftend:
„Und haben Sie geglaubt, Fräulein Waldheim, das,

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(3. Fortsetzung.)

„Mutter, Mutter, Du entwirrst mir da ein sehr
trauriges Zukunftsbild, während ich mich in den Ge-
danken hineingelegt, mit erneuter Kraft immer mehr
arbeiten und leisten zu können!“ rief Elisabeth im
schmerzlichen Ton.

„Ich habe nur die Wahrheit gesprochen.“

„Aber nicht daran gedacht, daß ich ein großes Un-
recht begehen würde, Herr Eichenbachs Liebe und Hand
anzunehmen, wo mein Herz kaum die Neigung zu Hel-
bert Wendtorff überwinden.“

„Nein, Elisabeth, das ist kein Unrecht,“ antwortete
entschieden und zuversichtlich ihre Mutter, „zumal Du
sagst, daß Dein Herz die erste Liebe überwinden.“

Elisabeth trat nochmals ans Fenster und blickte
wiederum sinnend ins Weite. Die Worte der Mutter
hatten ihr die Zukunft in traurigen Farben geschildert,
sie wußte aber, daß sie Wahrheit enthielten und brauchte
nur an einige Beamtenbücher in ihrer Vaterstadt zu
denken, die im späten Lebensalter noch angestrengt
arbeiten mußten. Ihr dagegen war an der Seite
eines Mannes, der sie liebte, ein glänzendes Loos ge-

boten, durch das sie auch die Zukunft ihrer Mutter
sorgenlos gestalten konnte und bei diesem letzten Ge-
danken innehaltend, wandte sie sich der Käthin zu und
sagte langsam und in entschlossenen Tone:

„Mutter, ich will mich Herrn von Eichenbach an-
vertrauen, und ihm sagen, daß ich ihn nicht mit der
Zunigkeit der ersten Liebe lieben kann. Begehrt er
dann noch meine Hand, so —“

„Du wolltest also, Elisabeth?“ rief freudig die Ge-
richtsräthin.

„Ja, Mutter, dann will ich die Seine werden, möge
auch die Welt sagen, was sie wolle.“

„Feste schnelle Fußtritte, welche den Corridor herab-
kamen, sagten ihnen, wenn bereits die Ungebild sich
nähern ließen und kaum hatte sich die Käthin Wald-
heim in das anliegende Zimmer begeben, als ange-
klopft ward und auf Elisabeths Antwort Gustav
Eichenbach vor ihr stand. Die Farbe wechselte auf
ihren Wangen, er aber sagte, sie voll Spannung an-
sehend, nach gegenseitigem Gruß mit sehr bewegter
Stimme:

„Fräulein Waldheim, Sie werden meinen Brief
erhalten und ihn erwogen haben; welche Antwort habe
ich von Ihnen zu erwarten?“

Elisabeth schwieg mit abgewandtem Gesicht und ihr
Schweigen als Befangenheit deutend, war er im Be-

Commission sich rechtlich bemüht habe, einem Mißbrauch der Quittungskarte vorzubeugen; ausgeschlossen sei ein solcher aber auch jetzt noch nicht. Staatsminister von Böttcher stellte dies entschieden in Abrede und behauptete, das von dem Bundesrathe bereits festgestellte Formular einer solchen Quittungskarte schließe jede derartige Möglichkeit aus. Der Staatssecretair überreichte dem Socialdemokraten ein solches Formular, um welches sich von allen Seiten Abgeordnete herandrängten, denen der Staatssecretair die Einrichtung der Karte erklärte. — Ein deutsch-freiwüthiger Antrag, die betreffenden Versicherungsanstalten zu verpflichten, dem Versicherten auf Wunsch eine Quittung über geleistete Beiträge auszustellen, wird als überflüssig und als Quelle nicht zu bewältigender Arbeitslast abgelehnt und § 89a in der Commissionsfassung angenommen; dasselbe geschieht mit § 90, welcher die Eintragung eines Urtheils über die Forderungen und Leistungen eines Inhabers, sowie sonstige durch das Gesetz nicht vorgesehene Eintragungen oder Vermerke in oder an der Quittungskarte verbietet. Ein weitgehender Antrag der Socialdemokraten, welcher untersagt, die Quittungskarte zur Legitimation oder als Nachweis des früheren Arbeitsverhältnisses zu gebrauchen, wird als ein Danaergeschenk für die Arbeiter, wie es Abgeordneter Struckmann bezeichnet, abgelehnt. § 91 wird mit einem Verbesserungsantrage Stumm, § 91a nach dem Vorschlage der Commission angenommen; darauf kehrt das Haus zur Beratung des § 87 zurück, welcher bestimmt, daß die Marken einer Versicherungsanstalt bei allen in ihrem Bezirke belegenen Postanstalten gegen Erlegung des Nennwertes käuflich erworben werden können. Nach längerer Debatte, in welcher namentlich die Bedenken der Postverwaltung wegen allzu großer Belästigung durch eine solche Anordnung, außerdem auch die Frage der Reservatrechte Bayerns und Württembergs zur Sprache kommen, wird der Commissionsvorschlag mit einem Zusatze des Fürsten Hatzfeldt, wonach der Markenverkauf auch anderen von der Versicherungsanstalt einzurichtenden Verkaufsstellen übertragen werden soll, angenommen; dann wird der Gesetzentwurf bis § 100 ohne erhebliche Debatte erledigt, worauf Vertagung bis Freitag eintritt.

Österreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarische Wehrgeßelvorlage ist nunmehr in beiden Reichshälften endlich definitiv unter Dach gebracht und damit die Möglichkeit geboten, die diesjährige Rekrutenaushebung, welche sich durch die langwierigen parlamentarischen Debatten ganz ungewöhnlich verzögert hatte, sofort vornehmen lassen zu können.

Rußland. Der nach der Borki-Katastrophe neuernannte Verkehrsminister Bunker, auf dessen Energie man große Hoffnungen setzte, ist am Mittwoch in Petersburg gestorben.

Balkanstaaten. Schabab, wohin der junge König Alexander von Serbien am Ostermontage mit zwei Regenten und zwei Ministern sich begibt, ist der Stammsitz der Familie Obrenowitsch. Auch der König Milan besuchte diesen Ort nach seiner Thronbesteigung in Begleitung der damaligen Regenten. Vor 100 Jahren betrieb der Stammvater des jetzigen Fürstenhauses, Obren, in Schabab den Schweinehandel.

Italien. Der thätendurstige Befehlshaber der italienischen Colonie Massanah, General Baldissera, hat, wie es scheint, seiner Regierung den bestimmten Vorschlag gemacht, ihn sofort auf Rehren und Asmara vorzurücken zu lassen, da nach seiner Ansicht Abyssinien jetzt

nach dem Tode des Königs Johannes demjenigen gehört, der es zuerst nimmt. Die italienische Regierung widersteht aber einstweilen der Verhinderung und bewahrt ihre abwartende Haltung. Wiederholte Ministerberatungen haben zu dem Entschlusse geführt, die Truppenbewegungen in Afrika aufzuschieben, bis genauere Nachrichten, zu welchen Baldissera aufgefordert wurde, ein Vorgehen nach bestimmtem Plan und Ziel gestatten. Die Regierung läßt erklären, daß sie die Abneigung des Landes gegen gewagte, kostspielige und zweifelhafte Schritte theile; sie behält aber ein auf Asmara und Keren beschränktes Vorrücken, das ihr aus Rücksichten auf Sicherheit, Gesundheit und Vortheil gerathen scheint, im Auge.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat die Regierungsvorlage betreffs Regelung des Verfahrens vor dem Senat mit 318 gegen 205 Stimmen angenommen. Es fehlt somit der Einleitung des Verfahrens gegen Boulanger gar kein Hinderniß mehr im Wege.

Erklärlicherweise hat die deutsche Marine betroffene Katastrophe im Hafen von Apia in Frankreich eine Befriedigung hervorgeufen, deren Ausdruck sich kaum zurückhalten ließ. Es mag indessen daran erinnert werden, daß die französische Kriegsflotte seit 1870 nicht weniger als 26 größere Kriegsschiffe und 6 Torpedoboote verloren hat. Von diesen zahlreichen Fahrzeugen ist die überwiegend größte Zahl gescheitert, mehrere sind gesunken, einige verschollen und das große Geschwader-Panzerschiff „Magenta“ ist auf der Rhede von Toulon verbrannt.

Luxemburg. Herzog Adolf von Nassau ist am Mittwoch Mittag in Luxemburg eingetroffen und von der Bevölkerung sympathisch begrüßt worden. Im Palais empfing er die Staats- und Regierungsräthe. Nach der am Donnerstag in der Deputirtenkammer vollzogenen Gedeleistung gab der Herzog-Regent den Deputirten ein Festmahl.

England. Ein schönes Beispiel des englischen Gerechtigkeitsgefühls ist der Brief des Contreadmirals Scott über das Schiff „Calliope“ bei Samoa. Angesichts des Geschehens, welches viele Blätter über die Ueberlegenheit der Engländer anstimmen, weil es der „Calliope“ gelang, die hohe See zu erreichen, erklärt der Admiral, daß die „Calliope“ von allen Schiffen, vielleicht mit Ausnahme des „Trenton“, das einzige war, welches hülfslosliche Maschineneinrichtung zu dem waghalsigen Unternehmen besaß, dessen Gelingen zudem an einem Faden hing. Unter diesen Umständen war es nur weise, daß die deutschen und amerikanischen Schiffe vor Anker blieben, indem darin ihre einzige Hoffnung auf Rettung lag.

Sien. Nach einer Meldung aus Teheran hätte Rußland in Inner-Asien wieder einen gewaltigen Schritt vorwärts gethan. Die persische Regierung soll einen Vertrag mit Rußland unterzeichnet haben, kraft dessen die Festung Kelatnadir an letzteres abgetreten wird.

Locales und Provinzielles.

Glückstadt, 12. April. Die aus der „N. Z.“ in Nr. 44 d. Bl. aufgenommene Nachricht aus Hammelwarden über Bewerber um die dortige Pfarrstelle ist, wie wir aus besserer Quelle erfahren, gänzlich falsch. — Es ist zu bedauern, daß die Correspondenten des erwähnten Blattes in der letzten Zeit mehrfach Notizen einbrachten, denen jede Begründung fehlte.

was ich aus ihrem Munde erfahren, könne je meine Meinung zu Ihnen ändern? — Nein, ich ehre und achte Sie nach dieser Mittheilung um so mehr und werde, falls Sie es mir gestatten, durch meine Liebe die Thräne zu erwerben suchen. Wollen und können Sie nach dieser Erklärung eines rechtschaffenen Mannes mir Ihr künftiges Lebensglück anvertrauen?“

Einem Moment noch zauderte Elisabeth, dann aber reichte sie ihm ihre Hand und wenn auch wiederum die Farbe auf ihren Wangen wechselte, blickte sie dennoch ruhig in seine erregten Züge. Er sagte die Hand fest in die seine, führte sie an seine Lippen und faßte überwältigt von dem Gefühl seines Glückes, sprach er, nur ihr vernehmbar:

„Habe Dank Elisabeth und nimm die Versicherung, daß Du diese Stunde nie bereuen wirst, daß ich es aber als meine Lebensaufgabe ansehen werde, Dein Glück zu sichern“ und die nicht Widerstrebende in die Arme schließend, ließ sie in der Erregung, welche sich auch ihr bemächtigte es geschehen, daß er ihren Bund für's Leben durch den Verlobungsfluß besiegelte.

3. Capitel.

Einige Tage nach der in Wiesbaden stattgehabten Verlobung von Gustav Eschenbach und Elisabeth Waldheim, welche daselbst keine Beachtung fand, in der

Herr Apotheker-Administrator Kuhlmann aus Berne kaufte die dem Herrn August Volkhausen in Bremen gehörige Apotheke hies. Das Recht, die von dem verstorbenen Herrn Dr. L. Volkhausen erfundene Fabrication des „Cataplasma artificiale“ weiter zu betreiben, wurde von Herrn K. gleichfalls käuflich erworben.

In der heute Abend stattgehabten außerordentlichen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, den Mitgliedern, welche sich am Kaiser-Empfang in Oldenburg beteiligen wollen, freie Fahrt hin und zurück zu gewähren. (Siehe Annonce.)

Wie aus der Bekanntmachung der Großh. Eisenbahndirection in heutiger Nummer d. Bl. zu ersehen werden am Sonntag, den 14. April Extrazüge nach und von Oldenburg zu dem ermäßigten Preise der einfachen Fahrt abgelassen.

Vom Präsidium des Oldenburger Kriegerbundes ging uns folgendes Schreiben zu: Seine Majestät der Kaiser werden, wie nunmehr als sicher anzunehmen ist, am Sonntag, den 14. d. Mts., Vormittags 8 Uhr zum Besuche unserer höchsten Herrschaften in Oldenburg eintreffen. Die Kriegervereine werden mit uns das Bedürfnis fühlen, Seine Majestät durch zahlreiches festliches Erscheinen beim Empfange Allerhöchstdemselben ihre Huldigungen darzubringen, und werden zugleich einem geäußerten Wunsche Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, unerles hohen Protectorats nachkommen, wenn sie sämmtlich möglichst stark, jedenfalls aber jeder einzelne Verein durch eine Deputation mit Fahne u. vertreten sind. Anzug: Dunkler Anzug, hoher schwarzer Hut, weiße Handschuhe. Vereine, welche Vereinsmützen haben, erscheinen in diesen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Großherzogliche Eisenbahn-Direction, welche die übliche Fahrpreismäßigung bewilligt hat, ist diesseits gebeten worden eventuell durch Extrazüge, Sorge tragen zu wollen, daß die Vereine aus allen Richtungen mindestens eine Stunde vor Ankunft des kaiserlichen Extrazuges hier eintreffen können. Die von der Eisenbahndirection erteilenden Bekanntmachungen sind daher genau einzusehen. Der Oldenburger Kriegerbund wird Spaldis bilden von Dinlagen Ecke und an der andern Seite der Straße bis zur Ecke des neuen Hauses. Die Vereine, welche mit der Bahn antommen, marschiren nachdem sie geordnet, einzeln durch die Osterstraße in ihren Platz, die per Fußmarsch ankommenden zu rechten Zeit dorthin auf dem nächsten Wege. Bei Anweisung der Plätze sind Mitglieder des Oldenburger Kampfgemeinschaftsvereins, durch blaurothe Rosetten kenntlich, commandirt und wolle man deren Anordnungen Folge geben. Denselben ist zugleich die Stärke des Vereins zu melden. Die Vorstände der Einzelvereine wollen sich zur Erleichterung der Aufstellung ihre Namen im Gliede möglichst merken.

Dauelsberg. Der Colonistenbestand auf unserer Arbeiter-Colonie hat sich im abgelaufenen Monat bei der vermehrten Nachfrage nach Arbeitskräften erheblich vermindert; es sind abgegangen 25, von denen 7 gleich bei ihrem Abgange durch Vermittlung der Verwaltung feste Arbeit gefunden haben und wird es den übrigen nicht schwer geworden sein, passende Arbeit zu erhalten. Zugewandene sind im Märzmonat 9, so daß sich am 1. April 24 Colonisten auf der Colonie befanden, von diesen 24 Colonisten sind 9 in Bremen und 3 im Oldenburgerischen geboren, der Confession nach 23 evangelisch, 1 katholisch und ihrem Gewerbe nach 3 Kaufleute, 1 Schreiber, 2 Cigarrenarbeiter, 1 Klempner, 2 Maurer

Vaterstadt der Braut aber, da die Vormünder davon benachrichtigt worden, bekannt zu werden begann, saß in einem Separatzimmer der Bahnhofrestauration zu Frankfurt am Main eine muntere kleine Gesellschaft, welche soeben ein außerordentliches Mittagsmahl beendet. Sie bestand aus Gustav Eschenbach, seiner Schwester, seinem Schwager, dem Major von Falkenberg und dessen sechsjährigen einzigen Sohne, dem Stiefkinde der Majorin, welche heute seine eigene besaß. Ein unerwartetes Ereigniß hatte sie so schnell zusammengeführt. Ersterer hatte in Baden, wohin er seine Braut und die künftige Schwiegermutter begleitet, von seinem Geschäftsführer mit mehreren anderen Briefen auch einen seiner Schwester erhalten, in welchem sie ihm die Verletzung ihres Gatten von Polen nach Düsseldorf anzeigte, wo er dennnoch Manövern wegen zur bestimmten Zeit sein mußte. Sie ersuchte ihn daher, nach Frankfurt zu kommen, da sie daselbst einige Stunden verweilen würden; eine Aufforderung, welcher er, wenn gleich er sich nur ungern von seiner Braut trennte, dennoch nachkam.

Als nach eingenommenem Mahl der kleine Walther an einem zweiten Tische beschäftigt war, einige Schachstein auszupacken, welche der Onkel ihm aus Baden mitgebracht, fand indeß eine lebhaftere Unterhaltung der Geschwister statt, die sich während längerer Zeit nicht

gesehen. Nachdem nun die Briefe ergänzt und nachträglich darüber ausgesprochen, sich gefreut, er ander näher gerückt zu sein, sagte der Major zu seinem Schwager:

„Also noch immer Junggeselle, Gustav? — So noch kein weibliches Wesen Dich so dauernd zu festhalten vermocht, um mit Dir die schöne Villa am Rhein zu beziehen, die wohl bald vollendet sein wird?“

„Was die Einrichtung betrifft noch nicht,“ entgegnete Gustav Eschenbach, die eigentliche Frage umgekehrt. „Gedenkst Du auch im Winter dort zu wohnen?“ fragte die Majorin, welche in ihrem Herzen den Bräutigam die schöne Besizung benedete.

„Ich weiß es noch nicht,“ lautete dessen zögernde Antwort.

„Du willst die Entscheidung wohl Deiner künftigen Gemahlin überlassen?“ meinte lächelnd der Major, der Behagen die kostbare Cigarre rauchend, welche der Schwager im präsentirt hatte.

„Dann wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bewohnt,“ antwortete scherzend seine Gattin, „denn Gustav wird nie eine Frau finden, welche all seinen Ansprüchen genügt.“

„Und wenn es dennoch möglich wäre?“ entgegnete der Bruder, mit einem schnellen Blick den Raucher streifend, welcher die Erwachsenen gänzlich vergaß. (F.)

2 Müller, 1 Maler, 1 Schlachter, die anderen gewöhnliche Arbeiter. Die Verpflegungskosten haben im vergangenen Monat pro Mann und Tag 27,43 h, also etwa 27 1/2 h betragen.

Oldenburg, 12. April. Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers sind in flottem Gange. Viele geschäftige Hände sind unablässig thätig, um der Stadt ein festliches Aussehen zu geben. Drei große Ehrenportale, die erste bei Dinklage Hause am Pferdemarktsplatz, die zweite bei der Heiliggeistkirche und die dritte bei Ritters Hause an der Langenstraße, werden errichtet. Nach der nunmehr getroffenen definitiven Bestimmung wird Sr. Majestät der Kaiser am Sonntag Abend um 11 Uhr von Berlin abreisen und am Sonntag früh 8 Uhr mittelfst Extrazuges in Oldenburg eintreffen. Aus dem officiellen Programm entnehmen wir folgendes: Der Eisenbahndirector Bormann übernimmt in Bremen die Leitung des kaiserlichen Zuges. Die zum Ehrendienst bei Sr. Majestät commandirten Oberkammerherr von Alten, Kammerherr v. Friesen und Hauptmann und Flügeladjutant v. Wedderkop melden sich auf dem Bahnhof in Delmenhorst. Die Localbehörden haben sich dabeist auf dem Bahnhof in Gala einzufinden. Sr. Königl. Hoh. der Großherzog begeben sich zum Empfange Sr. Majestät in Begleitung des diensthabenden Adjutanten auf den hiesigen Bahnhof, woselbst die Minister, die übrigen Herren des Stabes, der kaiserliche Oberpostdirector und die Mitglieder der Eisenbahndirection Seine königliche Hoheit erwarten. Das Officiercorps der Garnison und eine Compagnie als Ehrenwache sind mit der Regimentsmusik auf dem Bahnhof aufzustellen. Bei Ankniff Seiner Majestät wird mit den Glocken geläutet. Der Weg, welchen die Höchsten Herrschaften einschlagen, wird durch die Bahnhofsstraße, Gortorpsstraße, Kofenstraße, Pferdemarkt, Heiliggeiststraße, Vangelstraße über den Markt an der Schloßwache vorüber in das Schloß genommen. Am Eingang der Heiliggeiststraße, bei der dort seitens der Stadt errichteten Ehrenpforte, wird gehalten, da

die städtische Vertretung dort Sr. Maj. begrüßen wird. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, begleitet von Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte, begeben sich zum Empfange Seiner Majestät in das Schloß, eiserne Treppe. Am 12 Uhr Mittags wird im Groß. Palais, nach dem Besuche der Garnisonkirche, Frühstück der Höchsten Herrschaften stattfinden. Für das Gefolge und den Dienst findet zur selben Zeit Marschalls-Frühstück im Palais statt. Unmittelbar nach dem Frühstück wird wahrscheinlich eine Spazierfahrt, in vierpännigen Wagen, stattfinden. Am 6 Uhr Galatafel im Schloße. Abends Illumination und wahrscheinlich Facelzug und Ständchen der verschiedenen Vereine. So ist denn zur bevorstehenden Kaiserfeier in unserer Residenz Alles bereit, hoffentlich wird auch ein Kaiserwetter den Tag auszeichnen. — Die Ausrüstung Seiner Majestät nach Wilhelmshaven findet am Montag, den 15. April, Morgens 11 Uhr, statt.

Barrel. Ueber den Nebenlehrer St. aus hiesiger Umgegend gingen seit einiger Zeit Gerüchte um, welche ihn bezichtigten, mit ihm anvertrauten Schülküdern verschiedentlich unästhetische Handlungen vorgenommen zu haben. Die Sache wurde der Behörde bekannt und St. sollte gelegentlich der am Montag stattgehenden Controllversammlung, zu welcher er hätte erscheinen müssen, verhaftet werden. Als er am Sonntag Morgen nach hier kam, hörte er jedoch, daß die Sache bereits bekannt sei. Er ging darauf sofort nach Hause und suchte von dort aus alsbald das Weite. Man vermutet, daß er in Zaderberg den Zug bestieg, um nach Holland zu entfliehen, wenigstens wurde er in Oldenburg auf dem Bahnhof von Bekannten, denen sein Aussehen und Auftreten auffällig vorkam, gesehen und gefprochen. Er hatte ein Billet nach Neuzhang gelöst. Wahrscheinlich dürfte er entkommen sein. (D. Z.)

Fever, 10. April. In der letzten Nacht ist bei dem Schuhmacher Duneka an der Wangerstraße ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben dort das große Schaufenster zerbrochen und sich dann mit einem

Baar Schaft und einem Paar Zugtiefel im Werte von ca. 16 M. entfernt. Wie verlautet ist die Polizei den Verbrechen auf der Spur. (Z. N.)

Vermischtes.

— In militärischen Grüßen empfangen die kleinen Söhne des Kaisers gegenwärtig im Garten Bellevue Unterricht, wie ein Berichterstatter der „Post. Ztg.“ bemerkt hat. Von Zeit zu Zeit trennen sich die Prinzen von ihrem Gouverneur und schreiten auf einem anderen Wege weiter, doch natürlich so, daß jener sie im Auge behalten kann. An den Kreuzungspunkten der Wege begrüßen dann die beiden Parteien einander mit militärischen Gruß, indem die kleinen Prinzen würdevoll die Hand an ihre Jersey-Mäntel legen. Nach demselben Berichterstatter soll sich bei dem ersten Kronprinzen bereits das Bewußtsein seiner hohen Würde geltend zu machen scheinen. Unlängst aber habe er sich mit großem Interesse von dem Führer eines Volkes in Milchwagens in die Geheimnisse der Milchwirtschaft einweihen lassen, bis endlich der lächelnde Gouverneur der Witzbegierde auf der einen und der eifrigen Lehrbegierde auf der anderen Seite Einhalt gebot.

— Schloß Meierling, der Schauplatz der Tragödie des Kronprinzen Rudolf, wurde auf Befehl des Kaisers von Oesterreich in ein Kloster der Karmeliterinnen verwandelt. Zum Theil würde das Gebäude als Asyl armer Leute aus dem Wiener Walde dienen.

Berlin-Hamburger 4 pCt. Eisenbahn-Priorit. Em. I. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 1/2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 11. April, Morgens 7 Uhr, 1,98 m über Null.

Bekanntmachung.
Die nachgenannten, zu den Neuenfelder Bowerksländereien gehörigen Hämme:
Nr. 15 genannt mittelste Schenweide groß 8,4095 ha
Nr. 28a genannt Pferdeweide groß 5,2325 ha
sollen auf 2 Jahre zur Nutzung als Weideland vom 1. Mai 1889 bis dahin 1891 anderweitig unter der Hand verpachtet werden.
Pachtliebhaber wollen ihre Gebote spätestens bis zum
22. d. Mts.
bei der Domainen-Inspection abgeben.
Oldenburg, 1889, April 8.
Domainen-Inspection.
J. B.:
Christiansen.

Wiederholborgekommene Verstöße gegen Artikel 327 der Verordnung veranlassen den Vorstand, darauf aufmerksam zu machen, daß Schiffe nicht länger als eine Tiede in der Stille oder dem Strom des Aufentiefs des Moorriemer Canals liegen dürfen.
Elsfleth, 1889, April 7.
Vorstand der Moorriemer Canalact.
Suchting.

Schiffsverkauf.
Der frühere **Zollkreuzer der Hamme und Wümme mit Inventar und eisernem Ballast** ist billig zu verkaufen.
Das Schiff hat außer verschiedenen Männern eine große Cajüte mit vier Schlafstellen.
Nähere Auskunft ertheilen:
Scharnbeck.
J. H. Lidecke.
G. H. Helmken.

Mein Schuhwaarenlager
bietet eine reiche Auswahl in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
und halte dasselbe bei Bedarf bestens empfohlen.
G. Adedessen.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarne, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkraukheit die Hauptrolle spielt; so manche Medicin wird gegen obestehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Specialisten **Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurms-, Spul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang müdel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matten Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Räuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfteren Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Cantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mirtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr schädliche Entfernung aller Unreinlichkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Kein Geheimmittel!!!
Seit 12 Jahren bestensbewährt.
Oberstaatsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 h.
Zu haben in den renommirtesten Apotheken.
Haupt-Depot bei Apoth. Giers in Groitzsch in Sachsen.
Central-Depot bei Theod. Jacobi in Hamburg I.

Das bedeutendste
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue
Bettfedern für 60 Pfd.
das Pfund, vorzüglich gute Sorte für
M. 1,25, Prima Halbdaunen nur
M. 1,60, Prima Ganzdaunen nur
M. 2,50. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.
Umtausch ist gestattet.
Prima Zulettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl),
zusammen für nur 11 Mark.

Gesucht.
Zum ersten Mal eine perfecte
Haushälterin
zur alleinigen Führung eines bürgerlichen Haushalts. Näh. durch die Expedition d. Blattes.

Besten Steinkalk
trocken und gelösch empfiehl
Arn. Ahlers.

Filz- und Seidenhüte
werden prompt und billig modernisirt und aufgebügelt.
Ernst Horn.



sofort und geruchfrei trocknend, sind die besten. Nur allein ächt bei: **J. D. Borgstede.**
Man achte auf die Plakate.

A. pulveris. Crème-Stärke
von **H. Schmidt Wwe., Magdeburg.**
Signet sich vorzüglich zum Stärken von allen feineren Geweben u. ist wegen ihrer natürlichen Farbe der Stärken Crème-Stärke vorzuziehen. à Paq. 20 h vorrätig bei **Heinr. Sayen, J. D. Borgstede in Elsfleth.**



Tapeten!
Wir verenden:
Naturelltapeten von 10 h an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außerwöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin verenden.

Zahnbalsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk**

Wie vorgestellt, beabsichtigt Anton Gerhard Winter, zur Zeit in Harwarden wohnhaft, seine zu Wolfstraße belegenen Immobilien, welche zu Artikel Nr. 42 der Mutterrolle der Gemeinde Großenmeer wie folgt aufgeführt sind:

Nr.	Art.	Fläche	ha	Wert
1	368/1 hint. Heidebeid	uncult.	2,4157	
"	56	Warf. G. Haus- u. Hofr.		
"		Wohnhaus	0,0789	
"	57	am Hause, Garten	0,1284	
"	58	Speete, Wiese	0,3968	
"	59	Moorgarten, G. Garten	0,2097	
"	60	1. Moor Ackerland	0,5137	
"	61	2. Moor Ackerland	0,3883	
"	62	3. Moor Ackerland	0,9014	
"	63	4. Moor Ackerland	0,6209	
"	43/055	Höfste	0,3937	
"	43/155	Wiese	0,0810	
Summa				6,1285

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Vorbesitzer dieser Immobilien war der zu Naderlangstraße verstorbene Käser Jürgen Hinrich Winter, der Vater des Comocantens.

Die zu verkaufenden Grundstücke werden begrenzt östlich von der Köterei des J. S. Menke und westlich von der Köterei des J. G. Nipfen.

Gestellten Ansuchen gemäß werden hiermit alle Berechtigten aufgefordert, ihre hypothetischen Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthums-, Lehn-, rechtliche und fideicommissarische Rechte, Realasten und Servituten bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs in dem auf

Donnerstag, den 6. Juni d. J. beim unterzeichneten Amtsgerichte angelegten Angabetermine gehörig anzumelden.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protocoll des Gerichtsschreibers gemacht werden.

Der Anschließbescheid erfolgt **Sonnabend, den 8. Juni d. J.**

Gleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der vorbezeichneten Immobilien in Gerichtszimmer des unterzeichneten Gerichts auf

Sonnabend, den 15. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

anberaumt. **Elsfleth, 1889, April 1. Großherzogliches Amtsgericht. Rurken.**

Russisch Brod
feinstes Theegebäck und besten
Entöhlten Cacao
von Rich. Selbmann, Dresden.
Lager bei **Heinr. Hagen, Th. Kuyfhaber** und **W. F. C. Hoffmann** Wwe. hier.

20 Jahre in einer Familie!
Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Anter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleiche davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gichterschmerzen, als auch bei Gelenksentzündungen, Kopf-, Zahn- und Halsentzündungen, Schienbein- etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schändlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Anter**“ als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothek** in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch; F. W. Richter & Co., Rudolstadt i. Th. 1889

Oldenburgische Staats-Eisenbahn.

Am Sonntag, den 11. April d. J., werden in Veranlassung der Anwesenheit Seiner Majestät des deutschen Kaisers in Oldenburg folgende Personen-Sonderzüge zu ermäßigten nach

Oldenburg und zurück gefahren:

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Abfahrt	Morgens	Abfahrt	Abends
Nordenham	4.25	Oldenburg	6.05
Großenfiel	4.30	Wißting	6.20
Kleinenfiel	4.35	Jude	6.30
Nodenkirchen	4.50	Neuenkoop	6.45
Sirwürden	4.55	Berne	6.55
Golzwarden	5.00	Elsfleth	7.05
Brate	5.15	Sammelwarden	7.15
Sammelwarden	5.30	Brate	7.30
Elsfleth	5.40	Golzwarden	7.40
Berne	5.55	Sirwürden	7.45
Neuenkoop	6.05	Nodenkirchen	7.50
Jude	6.15	Kleinenfiel	8.00
Wißting	6.30	Großenfiel	8.10
Oldenburg	Ankunft 6.45	Nordenham	8.15

An sämtliche Passagiere, welche die vorstehenden Sonderzüge benutzen, werden Retourbillets II. und III. Classe zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt nach Oldenburg auf allen vorgenannten Stationen ausgegeben.

Diese Billets zu ermäßigten Preisen berechtigen nur zur Fahrt in den vorbezeichneten Sonderzügen und haben in den gewöhnlichen Personenzügen keine Gültigkeit.

Eine Expedition von Reisegepäck findet in den Sonderzügen nicht statt. **Oldenburg, den 11. April 1889.**

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

J. Freudenthal
empfiehlt fertig und nach Maß
gut gearbeitete, reinwollene Bundskiu-Anzüge, Sommer-Paletots, Hosen, Jacketts, Joppen und Westen, Knaben-Anzüge
in allen Größen.

F.A. ECKHARDT OLDENBURG (GR.)
Kunsthärberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen, Handschuhe Federn etc.
Annahme bei **F. Teatmeier Wwe., Elsfleth.**

Photograph. Atelier
von **Louis Frank, Berne.**
in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Reisekosten werden vergütet.

Aromat. Weizen-Glanz-Stärke
von **H. Schmidt Wwe., Magdeburg.**
Aeltestes und bewährtestes Fabrikat zur Herstellung schönster Glanzwäse für sämtliche Gewebe. à Paq. 50, 20 und 10 δ vorräthig in allen Colon.-Waaren-Handlg. in **Elsfleth.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig

Allgemeine Orts-Kranken-Casse für den Amtsbezirk Elsfleth. General-Versammlung
am Montag, 15. April d. J., Abends 8 Uhr, in **Griepentfer's Gasthause zu Elsfleth.**
Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1888.
2. Sonstiges.

Der Vorstand Elselther Krieger-Verein.

Die Mitglieder versammeln sich am **Sonntag, den 11. April, Morgens präcise 5 Uhr, im Vereins-locale** und haben dieselben freie Fahrt nach Oldenburg und zurück.
Mitglieder, welche sich an der Fahrt beteiligen wollen, haben sich bis heute **Nachmittag 6 Uhr** beim Vorstehenden zu melden. Anzug: Dunkler Anzug, hoher schwarzer Hut und weiße Handschuhe.
Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund.
Sonnabend, den 13. April, Abends 8 Uhr,
Versammlung des Vorstandes und der Aufnahme-Commission im Vereins-locale.
Der Schriftwart.

Zu verkaufen.
Eine gute zweischläferige Bettstelle mit Springfederrahmen und Matraze. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Heute verlegte ich meine **Augenheilanstalt** nach dem Hause **Mozartstraße 11.**
Dr. Betke.
Bremen, 10. April 1889.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. Glücks-Anzeige.
Die Gewinn-der Staat.
Einladung zur Betheligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 537,055 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M., 56 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 203 Gew. a 2000 „
1 Gew. a 75,000 „ 4 Gew. a 1500 „
1 Gew. a 70,000 „ 608 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 65,000 „ 1018 Gew. a 500 „
2 Gew. a 60,000 „ 30 Gew. a 300 „
1 Gew. a 55,000 „ 120 Gew. a 200, 150 M.
1 Gew. a 50,000 „ 2070 Gew. a 148 M.
1 Gew. a 40,000 „ 7986 Gew. a 127, 100 „
1 Gew. a 30,000 „ 94 M.
8 Gew. a 15,000 „ 9054 G. a 67, 40, 20 M.
26 Gew. a 10,000 „ 1. Ganzen 50,200 Gew.
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.
Für die erste Gewinn-Ziehung, welche antich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mark, und werden diese vom Staate garantirten Original loose [keine verbotenen Promessen] mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Betheligen erhält von mir nach statthabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.
Verlosungs-Plan, mit Staatswappen, voraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **30. April d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.
Angek. u. abgeg. Schiffe.
Lissabon, 6. April
Charlotte, Bohndorf
Sydney, 11. April
Bernier, Sendorff
Annoncen für die nächste Nummer werden bis spätestens Montag Nachm. 5 Uhr angenommen. Die Expedition. Redaction, Druck und Verlag von L. Z.